

Waldausflug „Auf der Spur des Borkenkäfers“

Der Borkenkäfer droht auch dieses Jahr eine massive Gefahr für unsere Wälder zu werden, denn auf Grund der Dürre der vergangenen Sommer konnten sie sich rasant vermehren.

Grund genug, sich einmal genauer mit dem kleinen Tierchen zu beschäftigen, das in den letzten beiden Jahren so oft in die Schlagzeilen geraten ist es vermutlich auch dieses Jahr wieder schaffen wird.

Wenn ihr mit der Familie in den Wald geht, schaut euch nach Nadelbäumen um, die entweder am Boden liegen oder nicht mehr ganz so gesund aussehen. (Da reicht ein kurzer Blick in die Baumwipfel)

Erschreckenderweise wird euch das schneller gelingen als ihr glaubt.

Wenn ihr euch dann die Innenseite der Rinde oder auch die Stämme, an denen die Rinde bereits fehlt anschaut, könnt ihr häufig so ein ähnliches Bild sehen:

Hier war offensichtlich der Borkenkäfer aktiv.

Ihr könnt auch schauen, ob es nur ein Baum ist, der dieses Bild aufweist, oder ob ihr mehrere Bäume findet, die so aussehen.

Dann könnt ihr euch in der Nähe hinsetzen und euch die kurze Geschichte von der Borkenkäferfamilie anhören, indem ihr auf das Borkenkäferbild tippt oder klickt.

Wenn ihr im Wald keinen Empfang habt, solltet ihr euch die mp3 Datei mit der Geschichte vorher herunterladen.



Informationen über den Borkenkäfer und die Schäden, die er im Wald anrichtet, findet ihr auf der nächsten Seite

Der Borkenkäfer fühlt sich in der Rinde von Bäumen ganz besonders wohl - für den Baum kann das aber gefährlich werden.

Borkenkäfer sind ganz klein, kleiner als Marienkäfer, ähnlich groß wie ein Streichholzkopf! Trotzdem schaffen sie es, einen ganzen Baum zum **Absterben** zu bringen. In der Rinde fressen sie nämlich die wichtigen Versorgungsleitungen durch. Und dann kann der Baum Wasser und Nährstoffe nicht mehr von den Wurzeln bis zu den Ästen verteilen.

Borkenkäfer sind überwiegend in Nadelwäldern zu Hause und wohnen meistens in Fichtenbäumen.

Sie wohnen in der Borke, also in der **Rinde** von Bäumen – und zwar meistens in Fichten. Dort graben sie sich viele kleine Gänge. In denen bleiben sie dann, bis das Wetter schön ist. Denn nur wenn's warm ist und nicht regnet, fliegen sie raus und suchen sich einen neuen Baum.

Die Weibchen schwärmen ab März/April aus und suchen sich gefällte oder kränkelnde Bäume. Die Käfer bohren sich von außen durch die Borke in den Baum hinein und fressen unter der Rinde Gänge, in die das Weibchen die Eier legt. Bei trockener und warmer Witterung schlüpfen nach etwa sechs Wochen die Larven. Diese fressen dann Gänge zwischen der Rinde und dem Holz, genau dort wo die Nährstoffbahnen des Baumes entlanglaufen. Dadurch werden diese zerstört und der Baum stirbt nach und nach ab.

Gesunde Bäume können sich durch Harzfluss vor diesen Angriffen schützen. Bei einem Massenansturm allerdings scheidet der Baum so viel Harz aus, dass er geschwächt wird, kränkelt und somit „bruttauglich“ wird.

Angelockt werden die Käfer durch spezielle Duftstoffe, die von bruttauglichem Holz gebildet werden. Außerdem senden Käfer beim Einbohren Lockstoffe aus, die Artgenossen anlocken.

Eine wichtige Ursache für den schlechten Zustand des Waldes ist der Klimawandel. Durch ihn kann es häufiger passieren, dass über einen längeren Zeitraum sehr wenig Regen fällt – so wie in den Jahren 2018 und 2019. Deshalb haben sich in ganz Deutschland die Borkenkäfer in den letzten beiden Jahren so stark vermehrt wie seit Jahrzehnten nicht. Gefährlich für den Wald sind besonders der Buchdrucker und der Kupferstecher, die Fichtenwälder auch großflächig zum Absterben bringen können.

Der Buchdrucker



Die Borkenkäferfamilie in unserer Geschichte gehört zu der Art der Buchdrucker. Natürlich geben die Käfer in Wirklichkeit keine Zeitung heraus. Sein Name stammt von den Larvengängen des Käfers, die arabischen Schriftzeichen ähneln. Er befällt den unteren, dickborkigen Teil älterer Fichten.

Der Kupferstecher



Auch bei ihm dürfte klar sein, dass der Kupferstecher nicht, wie in der Geschichte Schilder aus Kupferblech herstellt. Auch hier kommt der Name von den Fraßbildern, die entfernt an Kupferstiche erinnern. Er ist häufig ein Begleiter des Buchdruckers und befällt mit Vorliebe die oberen Stammpartien von älteren Fichten.

Der Ameisenbuntkäfer



Sein Name spielt darauf an, dass die Färbung, Gestalt und Bewegungsweise der Käfer an die der Waldameisen erinnert. Ein weiterer Zusammenhang zwischen ihnen und Ameisen besteht allerdings nicht. Der 7 bis 10 Millimeter große Käfer läuft emsig wie eine Ameise an Bäumen auf und ab und fängt mit Vorliebe Borkenkäfer in allen Entwicklungsstufen.

